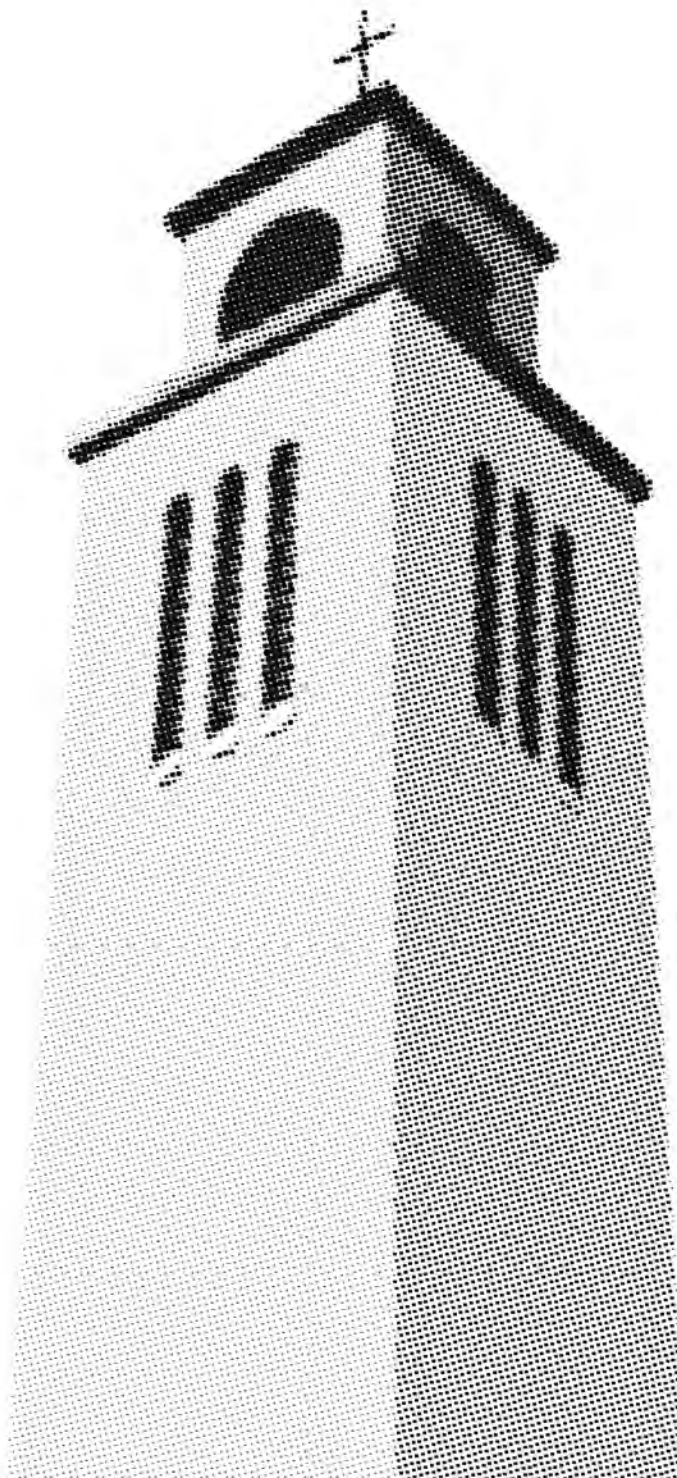


Pfarrei St. Marien 1/2024

chileturm

steine

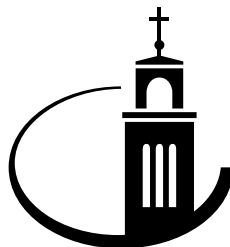


Römerstrasse 105, 8404 Winterthur

Telefon 052 245 03 70

stmarien@kath-winterthur.ch

www.stmarien.ch



**Pfarrei
st. Marien**

Redaktionsteam der aktuellen Ausgabe:

Ingrid Bolliger, Pia Plaz, Samuel Rachdi

Für Beiträge danken wir:

Anita Burgener, Matthias Gamper, Charly Henry, Alex Kaleeckal, Michael Kramer, Jaka Krista, Marianne Lattmann, Silvia Patscheider, Erika Selinger, Jeannette Suter, Michael Weissnar, Anna Wörsdörfer, Heinz Würms

Layout:

Pia Plaz

Druck und Versand:

Schellenberg Druck AG, Schützenhausstrasse 5, 8330 Pfäffikon ZH

Redaktionsschluss	erscheint Ende
14. Januar 2024	Februar
14. April 2024	Mai
07. Juli 2024	August
20. Oktober 2024	November

Beiträge senden an: chileturm@kath-winterthur.ch

Der Chileturm erscheint vierteljährlich und geht an alle Mitglieder der Pfarrei St. Marien Oberwinterthur

Die Steine in unserer Lebensecke



Unsere Lebensecke, wo Neugetaufte und Verstorbene namentlich erwähnt werden, ist voller Symbolik. Viele Symbole finden wir in den Bildtafeln von Ursula Bleisch-Imhof, aber auch die anderen Elemente haben symbolischen Charakter. Dazu gehören die Steine am Boden. Sie versinnbildlichen die Erde mit ihrem Wachsen und Vergehen wie unsere Lebensecke: Das Leben ist uns geschenkt. Es kommt und geht, es wächst oder lässt los, aus dem Vergangenen beginnt wieder etwas Neues.

Die Steine und die Erde

Die Steine können uns anregen, darüber nachzudenken, wie wir das Leben sehen. Steine sind gross oder klein, rund oder eckig, einfarbig oder mehrfarbig. Sie zeigen uns, dass das, was von der Erde kommt, nie genau gleich ist. In einer Fabrik, die Blechkästen für Maschinen produziert, müssen dagegen alle Kästen gleich sein, damit die Maschinen gut hineinpassen und bestmöglich geschützt sind. Ebenso müssen Änderungen in der Produktlinie ganz genau den vorgegebenen Massen entsprechen, sonst sind die Blechkästen für eine zweite und dritte Produktion nicht zu gebrauchen. Die Natur kennt diese Uniformität nicht. Sie will auch keine grossen Auslagen produzieren, sondern sie will den Boden für die verschiedensten Lebewesen bereitstellen, damit diese wachsen und gedeihen können. In gewisser Masse sollen auch unsere Taufkinder vom guten Boden profitieren, damit sie gut und stark aufwachsen können.

Ein kurzer Blick auf die Biodiversität

Unsere Täuflinge sind wie die Steine – Unikate. Es gibt keine, die genau gleich sind. Und das ist gut so! Die lebendige Welt wurde genauso erschaffen. Sie soll nicht stehen bleiben, wie die Blechkästen, sondern sich immer auf neue Verhältnisse einstellen und gut verarbeiten können. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass möglichst viele unterschiedliche Lebensbedingungen erhalten bleiben. Denn je grösser die Vielfalt, desto besser können die Erde und der Boden sich an neue Verhältnisse anpassen und so die Weitergabe des Lebens immer besser garantieren. Damit wir unsere eigenen Lebensgrundlagen nicht zerstören, müssen wir dafür sorgen, dass das Artensterben nicht weiter zunimmt.

Die besonderen Steine und ihre Bedeutung

Als die grossen Bilder der Lebensecke erstellt waren, wurden die Pfarremitglieder aufgerufen, Steine „mit Geschichte“ mitzubringen, um so die Symbolik des Bodens erfahrbar zu machen. Mancher Lieblingsstein verliess seinen schönen Platz in der Wohnung oder im Garten und wanderte in die Kirche zur Lebensecke. Zu diesen Steinen kamen mit der Zeit noch mehr „wertvolle“ Steine hinzu. Als wir merkten, dass der Platz knapp wurde, lagerten wir einen Teil der Steine aus und auf dem Boden entstand ein neues Stein-Bild. So kommen immer wieder Steine dazu und andere gehen ins Lager. Auch das ist ein schönes Symbol vom Werden und Vergehen, wie unsere Lebensecke insgesamt eines ist.

Michael Weissnar-Aeschlimann, Gemeindeleiter

Magnificat – Das Lied der Hoffnung

**Maiandacht des Katholischen Frauenbundes
Zürich**

**Mittwoch, 29. Mai um 17.00 Uhr in der Kirche
St. Peter und Paul Winterthur**



Das Magnificat – der Lobgesang Marias – ist in mehrfacher Hinsicht ein besonderes Lied. Es ist aufmüpfig, prophetisch. Maria traut sich, selbstbewusst und mutig aufzutreten und von einem Gott zu singen, der Grosses an ihr getan hat. Sie singt das Lied von Hoffnung und Heilung, auf das die Welt bis heute noch wartet.

Leitung: Marianne Pleines, Seelsorgerin St. Peter und Paul Winterthur

Anmeldung bis 7. Mai

Katholischen Frauenbund Zürich(044 368 55) oder
bei Ingrid Henry (052 242 43 84)

Neue und altbekannte Gesichter in St. Marien

Mit dem Start des neuen Jahres haben verschiedene Personen eine neue Funktion in der Pfarrei St. Marien übernommen, sei es im Pfarreirat, im Sekretariat oder in der Seelsorge. Auf den nächsten Seiten stellen sich diese „Neuen“ gleich selbst vor.

Neu im Pfarreirat

Ich wurde getauft, durfte zur Heiligen Kommunion, mich firmen und später trauen lassen. Für mich war das alles aufregend, feierlich und normal. In meinem Bewusstsein als Katholikin habe ich dies alles auch irgendwie mit einem gewissen Recht darauf erwartet. In der Zwischenzeit sieht die Welt aber etwas anders aus. Gerne würde ich diese Veränderung besser verstehen und das Pfarreileben etwas mitfördern oder mitgestalten. Als Mitglied dieses Beratungsgremiums möchte ich beraten und beraten werden. Auf Augenhöhe mitreden und ernst genommen werden, was auch heisst, Verantwortung zu übernehmen. Durch den schnellen Wandel in der heutigen Zeit, die Vielfalt der Denkweisen und Ansichten, bedarf die Kirche eines intensiven Dialogs, egal, ob es sich um Gläubige oder Ungläubige handelt.

Eigentlich könnte ich mein Leben mit einem mehrzackigen Stern darstellen. Der beinhaltet viele Wünsche, Geschenke, Erfahrungen, Begegnungen, Herausforderungen, Erlebnisse, Enttäuschungen, umfallen/aufstehen, Freude, Trauer, offen sein und bleiben, neugierig, interessiert und immer wieder hoffnungsvoll ins

und durchs Leben gehen. Dazu gibt es in meinem Leben aber auch noch Fixsterne. So die Zeit als Psychiatrieschwester und später als Therapeutin. Die glücklichsten Jahre waren die mit drei Kindern, was dazu führt, dass ich heute viele unbezahlbare Stunden mit fünf Enkelkindern verbringen darf.



Anita Burgener

Freizeitmäßig bin ich mit Hündin Sanna regelmässig unterwegs. Das wöchentliche Badminton Spielen be-

geistert mich auch sehr. Mein Lebensrhythmus würde aus dem Ruder geraten, wenn ich auf das Singen im Kirchenchor und das tägliche Üben auf meiner Akkordzither verzichten müsste. Zwischenmenschliches mit guten Freunden ist mir auch ein Anliegen und sehr wichtig. Dazu gehört auch feines Essen in guter Gesellschaft und Anstossen mit einem unwiderstehlichen Tropfen. Bei all dem bleibt mir aber bestimmt noch genügend Zeit für Pfarreiratssitzungen.

Für mein Engagement im Pfarreirat muss ich mich zuerst im Kollektiv ge-

Wenn ich der Frage nachgehe, warum ich mich im Pfarreirat engagieren möchte, tauchen verschiedene Gedanken und Ideen in mir auf, die im Zusammenhang mit meiner christlichen Religion stehen und von tiefem Mitgefühl geprägt sind. Als Mitglied einer christlichen Familie bin ich in einem Umfeld aufgewachsen, in dem es selbstverständlich ist, Kirchenmitglieder und alle Menschen als Schwestern und Brüder in Christus wahrzunehmen und einander zu unterstützen. Unabhängig davon unterstützen wir traditionell die Kirche als Institution, die den Menschen dient, und möchten unseren Beitrag für die Gemeinschaft leisten.

Die Kirche ist ein Ort der Ruhe und Besinnung, an dem Menschen willkommen sind. Diese Nähe habe ich bei der ersten Pfarreiratssitzung gespürt. Als neue Mitglieder des Pfarreirats erhielten wir ein Buch als Ge-

nau einbringen, informieren und orientieren. Mit Bestimmtheit möchte ich aber meine Möglichkeiten für die Interessen des katholischen Kirchenchores wahrnehmen und nutzen. Meiner Ansicht nach ist der Kirchenchor nur ein Steinchen in einem bunten Mosaik. Sehr gerne möchte ich mich auch für das ganze Mosaik interessieren und einsetzen.

Anita Burgener



Jaka Krista

schenk und wurden herzlich willkommen geheissen. Die Auseinandersetzung über verschiedene Themen

verlief sehr konstruktiv. Wir konnten unsere Meinungen thematisieren und wurden wahrgenommen.

Im Januar 2021 sind wir als Familie nach Winterthur gezogen. Die Kirchengemeinschaft von St. Marien haben wir als äusserst kooperative und hilfsbereite Gemeinschaft kennengelernt, die uns in vielen Zusammenhängen motiviert und unterstützt hat. Über verschiedene Themen konnten wir mit den Mitgliedern sprechen und sie haben uns schnell akzeptiert und Vertrauen entgegengebracht. Ich empfehle allen, die Nähe zur Pfarrei zu suchen und gemeinsam als Brüder und Schwestern über verschiedene Themen zu sprechen.

Mein Schwerpunkt als Mitglied des Pfarreirats liegt in der gemeinsamen Förderung von Gemeinschaft und Zusammenhalt innerhalb der Gemeinde. Durch meine Mitwirkung möchte ich meinen Beitrag leisten, damit die Pfarrei St. Marien weiterhin als Ort der Unterstützung, des Austauschs und der gemeinsamen Glaubenserfahrung wahrgenommen wird. Wir teilen gleiche Werte und Normvorstellungen und sehen uns als Gemeinschaft, die einander in Christi Geist akzeptiert und respektiert. Mein Engagement basiert auf einem lebendigen und offenen Gemeinschaftsgefühl, in dem sich jedes Mitglied wertgeschätzt fühlt.

Jaka Krista

Mein Name ist Samuel Rachdi. Ich gehe auf den 65. Geburtstag zu. Mir macht es sehr viel Freude, in allen möglichen Bereichen unserer Pfarrei tätig zu sein. Als freiwilliger Helfer in Kirche, Unti, Anhaltspunkt und vielen weiteren Bereichen möchte ich etwas von meiner Lebenserfahrung einbringen. Die Mitgliedschaft im Pfarreirat ermöglicht es mir, aus den verschiedenen Bereichen die Erfahrungen auch den anderen Mitgliedern zugänglich zu machen und ich erfahre wiederum andere Dinge, die für die verschiedenen Tätigkeiten wertvoll sind. Zudem will ich unsere Pfarrei lebendig und attraktiv für alle mitgestalten.

Samuel Rachdi



Neu in der Seelsorge

Gerne stelle ich mich Ihnen kurz vor. Ich heisse Alex Kaleeckal, stamme aus Kerala, Südin-dien. Ich bin mit meinen Eltern und drei Brü-
dern in einem kleinen Dorf aufgewachsen. Da ich den Wunsch hegte, Priester zu wer-
den, trat ich nach meiner Schulausbildung im Jahr 2000 ins Priesterseminar in Kerala ein. Später wurde ich von meinem Bischof in Indi-
en für das Theologiestudium nach Rom ge-
schickt. 2011 wurde ich zum Priester geweiht. Ich promovierte in Rom in Kirchenrecht.



Alex Kaleeckal

Während meiner Studienzeit in Rom leistete ich in meinen Ferien in einigen Pfarreien in der Schweiz, hauptsächlich in der Pfarrei Schwyz, Aushilfe. Durch diese Aushilfen lernte ich auch die Kultur und das kirchliche System der Schweiz gut kennen und schätzen. Von 2020 bis Dezember 2023 war ich als Vikar in einer Stadt-
pfarrei in Zürich, in Herz Jesu Wiedikon, tätig. Seit Januar 2023 bin ich auch als Diözesanrichter der Diözese Chur tätig.

Es freut mich, Sie alle bald kennenlernen zu dürfen, um mit Ihnen in der Kir-
che St. Marien die Gottesdienste zu feiern und auch gemeinsam den Glau-
bensweg zu gehen. Es macht mir Freude, die Liebe Gottes mit allen Men-
schen zu teilen und ihnen in ihren Sorgen und Nöten beizustehen und Hoff-
nung zu schenken.

Alex Kaleeckal

Neu im Sekretariat

Andrea Knasmillner, eine unserer beiden Sekretärinnen in St. Marien, muss sich zwei geplanten Operatio-
nen an Knie und Hüfte unterziehen. Sie wird deshalb von Ende Februar bis vermutlich in den Sommer ausfal-
len. Wir sind sehr froh, dass wir Mi-
chael Kramer für diese Zeit als Ver-
tretung gewinnen konnten. Wir wün-
schen Andrea alles Gute für ihre Operationen und gute Genesung

und heissen Michael herzlich will-
kommen im Team.

Ingrid Bolliger

Michael Kramer

Ich bin 1975 geboren und in Neuen-
hof AG aufgewachsen. Nach der kaufmännischen Lehre im Innen-
dienst einer Versicherungsagentur in Baden durfte ich während 23 Jah-
ren in verschiedenen Agenturen (in



Michael Kramer

den Kantonen Aargau, Zürich und Thurgau) und in diversen Fachgebieten vielfältige Erfahrungen sammeln. Am meisten Spass bereitet mir dabei jeweils der Kontakt zu Menschen und dass ich ihnen bei unterschiedlichen Anliegen helfen durfte.

Die Liebe hat mich dann im Jahre 2005 nach Winterthur gebracht. Dank meiner musikalischen Tätigkeit habe ich rasch Wurzeln geschlagen. Ich spiele seit 35 Jahren aktiv Trompete in verschiedenen Musikvereinen. Zurzeit bin ich in der Stadtmusik Illnau-Effretikon und im Brass-Quintett Tuplabrassi der Stadtmusik Winterthur aktiv.

Die Pfarrei St. Marien hat mich seit meinem Zuzug nach Winterthur sehr angesprochen. Ich durfte sie als lebendig und offen für neue Ideen kennenlernen. Durch die Heirat und die Taufe unserer zwei Kinder (8 und 12 Jahre) hat sich die Zugehörigkeit weiterentwickelt und gefestigt. Bereits seit fünf Jahren erteile ich, zusammen mit meiner Frau Manuela, HGU-Unterricht für Kinder der 1. Klasse.

Die letzten 12 Jahre durfte ich als Hausmann eine sehr intensive und abwechslungsreiche Zeit erleben und die Entwicklung unserer Kinder bewundern. Ich freue mich sehr, als Vertretung das Sekretariat der Pfarrei St. Marien bei den vielseitigen Arbeiten unterstützen zu dürfen.

Michael Kramer

Dankeschönfest

Am Samstag, **25. Mai** dürfen Sie eine Premiere erleben: Wir verschieben unser Dankeschönfest in den späten Frühling und beginnen schon am Vormittag um 9.30 Uhr im Begegnungsgarten. Alle Freiwilligen sind herzlich eingeladen. Eine persönliche Einladung folgt noch.

Die perfekte Lösung

Neuer Ambo für St. Marien

Auf Initiative von Anna Wörsdörfer und mit aktiver Unterstützung der Pfarreileitung wurde ein Schreiner damit beauftragt, einen zweiten Ambo für St. Marien herzustellen. Im Rahmen der besseren Inklusion aller an der Pfarrei beteiligten Personen, ob nun Kinder, gehbehinderte Personen

und andere, wurde dieses wunderbare, höhenverstellbare und fahrbare Stück geschaffen. Es wird auch Gottesdienste im kleinen Kreis auf Augenhöhe vereinfachen, da nicht mehr «von oben herab» gelesen werden muss.

Es war an einem Samstag, kurz vor Weihnachten. An dem Abend war ich für den Lektorendienst eingeteilt – eigentlich nichts Spezielles – aber als ich in die Kirche kam, stand etwas ganz Neues vorne links. Ein mit dem Rollstuhl unterfahrbare Ambo. An jenem denkwürdigen Abend des 16. Dezembers konnte ich ihn «einweihen» und es war fabelhaft.

Danke allen Initianten und Initiantinnen für diese wertvolle Investition!

Samuel Rachdi



Es gibt immer einen freien Platz

Rückblick auf den Familiengottesdienst an Weihnachten.

Der Start des Familiengottesdienstes passte zum diesjährigen Krippenspiel. In der vollen Kirche war nämlich jeder Platz besetzt. Dank Nachrutschen und sich etwas enger Aneinanderkuscheln fanden am Schluss alle Besucherinnen und Besucher ein Plätzchen. Genau zum gleichen Thema begann kurz darauf das Krippenspiel. Auch damals waren alle Herbergen voll, als Maria und Josef einen Platz zum Ausruhen suchten. Ein Wirt hatte Erbarmen,

aber wenn er geahnt hätte, dass er in dieser Nacht kein Auge mehr zutun würde, hätte er vielleicht anders reagiert.

Dank des grossen Engagements der rund 20 Kinder und der Regisseurin Anna Wörsdörfer, sowie der Hilfe von Ingrid Bolliger war das Krippenspiel ein voller Erfolg. Die kleinen und grossen Schauspieler:innen hatten sichtlich grossen Spass.

Pia Plaz, Zuschauerin



Zuerst störten Maria und Josef ...

...dann eine Schar Engel ...



... und am Schluss kamen noch die Weisen und brachten den Wirt um seinen Schlaf.

Ein «Band des Friedens» als Hoffnungszeichen

... durch das «Band des Friedens» - so ist der Gottesdienst zum Weltgebetstag (WGT) überschrieben. Frauen verschiedener christlicher Kirchen in Palästina haben den Gottesdienst erarbeitet getragen vom Wunsch nach Frieden und Versöhnung.

WGT-Land Palästina

Die Delegierten der internationalen WGT-Konferenz bestimmen weit im Voraus, aus welchen Ländern die Unterlagen für die WGT-Feiern kommen sollen. 2017 wurde das palästinensische Komitee ausgewählt, für 2024 die Liturgie zu schreiben. Im Sommer 2022 wurden die Gottesdienstunterlagen ans internationale Komitee geschickt, danach wurden die Texte von einer Fachgruppe aus Deutschland, Österreich und der

Schweiz sorgfältig übersetzt. All dies geschah noch vor dem Gaza-Krieg.

Stimmen hörbar machen

Gemäss den Leitsätzen des internationalen WGT-Komitees ist es eine der wichtigsten Aufgaben, die Stimmen der Frauen aus dem aktuellen Weltgebetstagsland hörbar zu machen. Trotz der schwierigen und komplexen Situation im Nahen Osten wollen wir das Kernanliegen des bald hundertjährigen Weltgebetstages ernst nehmen: zuhören, ohne zu urteilen und ohne Parteinahme. Das ist seit jeher ein grosser Anspruch und aktuell eine noch grössere Herausforderung. Die Geschichten der



Frauen des WGT Palästina. Die palästinensischen Christinnen leben in sehr schwierigen Lebensumständen. Aufgrund der vielen Blockaden können sie für die WGT-Feier nicht an einem zentralen Ort zusammenkommen. Sie werden an drei aufeinander folgenden Tagen in Bethlehem, Ramallah und Jerusalem feiern. © Ben Gray 2017



1991 hat eine kleine Gruppe palästinensischer Frauen das Zentrum für Rechtshilfe und Beratung (WCLAC) gegründet, um geschlechterspezifischer Gewalt im privaten und öffentlichen Raum entgegenzutreten. Das ist eines der Projekte, das mit der Kollekte unterstützt wird.

© WGT Deutschland

drei Frauen in der Gottesdienstordnung geben einen Einblick in Leben, Leiden und Hoffnungen in den besetzten Gebieten.

«Ich bitte euch, ... ertragt einander in Liebe»

Zentraler biblischer Text des diesjährigen WGT ist der Brief an die Gemeinde in Ephesus (Eph 4,1-7). Darin werden die Epheser aufgefordert, Einheit zu bewahren, Gegensätze zu überwinden und einander in Liebe gegenseitig zu ertragen. Die palästinensischen Christinnen zeigen uns beispielhaft, wie viel Kraft entstehen kann, wenn die Lasten des Lebens gemeinsam in Liebe ertragen werden.

Ökumenische Solidarität

Als weltweite ökumenische Solidaritätsbewegung hören wir auf Gottes Wort, sind im Gebet miteinander verbunden und unterstützen mit der Kollekte Frauen- und Mädchenprojekte. Unser Motto ist: Informiert beten – betend handeln.

Salaam, Shalom, der Friede sei mit uns allen!

Wir hoffen, dass der Weltgebetstag 2024 dazu beiträgt, dass Verständigung, Versöhnung und Frieden eine Chance bekommen, in Israel und Palästina, im Nahen Osten und überall auf der Welt.

Silvia Patscheider

Weltgebetstag – Gottesdienst

Freitag, 1. März um 19.30 Uhr in der reformierten Kirche St. Arbogast

Anschließend an die Feier sind Sie zu Tee und palästinensischer Spezialität eingeladen.

Die Frauen der ökumenischen Vorbereitungsgruppe laden alle ganz herzlich ein.

Ein neues Gesicht auch im Anhaltspunkt

Oder doch ein bereits bekanntes?

Viele von Ihnen haben es wahrscheinlich schon beim Lesen des Newsletters gesehen, dass ich Anfang Januar 2024 als neue Mitarbeiterin im Anhaltspunkt gestartet habe.

Also, wer ist die «Neue»?



Ich heisse Marianne Lattmann, bin 62 Jahre alt und lebe mit meinem Mann auf einem Bauernhof in Zünikon / Bertschikon. Unser Sohn ist schon lange ausgezogen. Wir leben hier mit meinen Schwiegereltern – gemeinsam in getrennten Haushalten. Auf unserem landwirtschaftlichen Betrieb, den wir im Nebenerwerb betreiben, bauen wir Zuckerrüben und Weizen an und haben dazu noch 120 Mostobstbäume.

Ein paar Stationen meines Lebensweges

Schon als kleines Mädchen war ich gerne mit Menschen aus verschiedenen Kulturen und sozialen Herkunftten zusammen. Gastgeberin aus vollem Herzen, ein offenes Haus und Ohr für alle Menschen sind erlebte Grundwerte meiner Erziehung. Wertschätzung, Toleranz, (Welt-)Offenheit, Vertrauen, also genau die Werte, die der «Anhaltspunkt» vermittelt, sind für mich zusätzlich ganz wichtige Lebensgrundsätze.

Viele Jahre durfte ich als Kursleiterin Menschen im kreativen Bereich mit Rat und Tat unterstützen. In dieser Zeit merkte ich, dass ich Menschen noch näher begleiten möchte. So entschied ich mich für eine berufsbegleitende Ausbildung für Trauer-/ Sterbebegleitung und schloss ergänzend die Ausbildung zur SRK-Pflegehelferin ab. Ich bin froh, dass ich mich für diesen Weg entschieden habe. So arbeite ich nun schon knapp 20 Jahre in der Betreuung und Begleitung von unterstützungsbedürftigen Menschen und durfte viele tiefe, wertvolle und bereichernde Begegnungen erfahren.

Start im «Anhaltspunkt»

Ich habe in den letzten Jahren an vielen verschiedenen Angeboten im «An-

haltspunkt» teilgenommen. Jedes Mal war ich begeistert über die Vielfalt der Angebote, das Gefühl von «willkommen sein» und den Austausch unter den verschiedenen Menschen und dem Team. Im Newsletter habe ich dann diese neue Stelle ausgeschrieben gesehen. Es hat sich wie eine «Traumstelle» angefühlt. Also habe ich die Chance gepackt und mich voller Begeisterung beworben und es hat geklappt.

Ich freue mich, dass ich nun ein Teil des Teams sein darf. Vielleicht ergibt sich die Gelegenheit, dass wir uns auch noch an einem der vielen Anlässe im «Anhaltspunkt» persönlich kennenlernen können. Ich würde mich freuen.

Marianne Lattmann

Aus unserer Agenda:

Fr, 23. Feb. um 19.00 Uhr

Frauen-Kino-Abend: «Une belle course» (F, 2022) mit Anmeldung

Fr, 8. März um 19.30 Uhr

Film «Mother Teresa & Me» (IND, CH, UK, 2022) mit Anmeldung

Fr, 15. März um 19.30 Uhr

Taizé-Abend (auch 19. April und 17. Mai)

Do, 21. März von 12.15-13.15 Uhr

Qigong - die Lebensenergie pflegen (8-teiliger Kurs) mit Anmeldung

Sa, 23. März von 13.30-17.30 Uhr

Spiritualität handmade – Timeline deines Lebens mit Anmeldung

Mi, 27. März von 8.00-11.00 Uhr

Ein Sud – viele Eier (gemeinsam Ostereier färben)

Sa, 6. April von 14.00-18.00 Uhr

Tausch dich aus! (Kleidertausch-Party für Frauen jeden Alters)

Fr, 12. April 2024 um 19.30 Uhr

Film und Diskussion «Mitgefangen» (CH, 2023) mit Anmeldung

Mi, 17. April 2024 um 19.30 Uhr

Film und Diskussion «Wo ist Gott?» (D, 2022)
mit Anmeldung



Anmeldungen jeweils auf:

www.anhaltspunkt-neuhegi.kath-winterthur-anmeldungen.ch
oder QR-Code verwenden

Steine

Welche Rolle spielen Steine im Leben der Menschen? Der Landwirt hasst die Steine oft, da sie Schwierigkeiten beim Bestellen des Ackers verursachen. Doch schon der Landschaftsgärtner kann sie für den Ziergarten gut verwenden. Steine können also etwas Positives wie auch Negatives sein.

Blicken wir zurück in die „Steinzeit“. Damals lebten die Menschen in Felsenhöhlen. Die Menschen nutzten die Beständigkeit und Form der Steine, um aus ihnen Werkzeuge oder Waffen herzustellen und mit Feuerstein wurde das wichtige Feuer entfacht.

Als dann die ersten Häuser gebaut wurden, spielten Steine nicht selten eine grössere Rolle als Holz. Doch Steine gewannen im Lauf der Zeit noch mehr an Bedeutung. So wird vielen Steinen sogar heilende oder kraftspendende Wirkung nachgesagt. Die grossen Steinstelen von Stonehenge in Grossbritannien sollen religiös sehr wichtig gewesen sein und sogar in der Bibel spielen Steine immer wieder eine Rolle. Berühmt ist wohl der Satz „Wer unter euch ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein!“, der für Anklage und Bestrafung genannt wird. Eine andere Redewendung bleibt auch gültig: „Wer intelligent handelt, baut sein Haus auf Stein und nicht auf Sand.“

Steine als Baumaterial, Energiespender oder als Hindernisse – Steine begleiten uns.

Das Redaktionsteam wünscht Ihnen eine spannende Lektüre.

Über Stock und Stein

Sie sind manchen schon als eifrige Wandervögel bekannt. Lässt die Zeit und das Wetter es zu, sind Heinz Würms und Charly Henry am liebsten draussen auf einem der vielen Wanderwege.

Unzählige Steine und Wurzeln haben sich ihnen schon in den Weg gelegt. Doch mit sicherem Tritt haben sie einige heikle Passagen hinter sich gebracht. Was würden uns die Steine am Wegesrand wohl über Charly Henry und Heinz Würms erzählen? Das und andere Fragen haben wir den beiden Wanderspezialisten gleich selbst gestellt.

Wenn die Steine am Wegesrand reden könnten, was würden sie uns über dich erzählen?

Heinz Würms (HW): Schön, dass wieder einmal jemand auf diesem Weg unterwegs ist. Woher er wohl kommt und wohin wird er wohl gehen? Das wür-

de uns schon interessieren. Wir finden, dieser Wanderer ist eher schnell unterwegs, er sollte mal Pause machen.



Der Wanderer und Fotograf Charly Henry für einmal vor der Kamera oder doch wohl eher hinter der Kamera?

Charly Henry (CH): Indem ich die Steine möglichst unberührt lasse, erhalten sie den Eindruck, dass da wohl ein geübter Wanderer unterwegs ist, der sich in der Natur respektvoll und vorsichtig bewegt. Wenn sie zusätzlich noch mit weissrot-weisser Markierung geschmückt sind, wollen sie mich auch davon abhalten, den Weg zu verlieren, was ich bei nebligen Verhältnissen sehr zu schätzen weiss.

Da durch mein Vorbeigehen die Ruhestörung der Steine sehr kurzzeitig ist, werden sie wohl bemerken, dass ich öfters allein unterwegs bin und schon Zeit für ein Gespräch hätte, aber von ihnen wohl kaum eine Antwort erhielt. Jedenfalls möchte ich mein geliebtes Wanderhobby noch so lange wie möglich ausüben.

Welchen Weg mögt ihr lieber, den steinigen oder den voller Wurzeln?

CH: Da Wurzeln heimtückischer sind als Steine, vor allem in nassem Zustand, bevorzuge ich Steine, auch weil ich weiss, dass mir diese Steine niemand bewusst in den Weg gelegt hat.

HW: Am liebsten gehe ich gerne auf gemischten Wegen – Steine und Wurzeln sind keine Probleme. Abwärtsgehen auf steinigen Wegen fällt mir eher schwer. Ich denke zum Beispiel an den Weg vom Hörnli abwärts Richtung Steg. In



Auch Heinz Würms ist häufiger der Fotograf als das fotografierte Subjekt.

diesem Nagelfluhgebiet hat es viele Steine. Da nehme ich gerne meine Wanderstöcke zu Hilfe.

Welche steinige Wanderung hat dich am meisten herausgefordert?

HW: Das war eine Etappe auf dem Jakobsweg von Genf bis an die Rhone. Vor einem steil abfallenden Weg war eine von Hand geschriebene Tafel angebracht: „Pierres dansantes“ – tanzende Steine. Es war sehr schwierig, auf den relativ grossen, runden Steinen abwärts zu gehen, genauer gesagt eher tanzend (damals noch ohne Wanderstöcke).

CH: Das Begehen von steilen Geröllfeldern ist für jeden Berggänger eine Qual, weil auf zwei Schritte vorwärts immer ein Schritt zurück folgt. Dieser Herausforderung konnte ich mich bei einer Besteigung des Kilimandscharo einen ganzen Tag lang widmen und das auf einer Meereshöhe zwischen 4800 m und 5900 m.



Der steinige Weg zum Kilimandscharo

Welche war deine schönste Wanderung?

CH: Bei nahezu fünfzig durchgeführten «über sächzgi» – Wanderungen eine schwierige Frage. Landschaftlich sehr reizvoll waren die zwei Tage im Puschlav mit Besuch der Gletschertöpfe in Cavaglia und der Wanderung zum farbenfrohen Saosee im Val di Camp. Auch die zweitägige Reise ins Lötschental mit der Höhenwanderung von der Laucheralp zur Fafleralp und dem anstrengenden Anstieg zur Anenhütte mit Blick auf den Langgletscher und die Lötschenlücke waren eindrücklich und dies alles bei Kaiserwetter.

HW: Ich wandere generell gerne auf Pilgerwegen, welche signalisiert sind. Irgendwie spüre ich, dass hier schon viele Leute unterwegs waren. Es gibt mir auf jeden Fall spirituelle Impulse. Mein Lieblingsweg war bisher der Weg von La Souterraine bis Rocamadour. Mir gefiel die sehr abwechslungsreiche Landschaft in den Ausläufern des Zentralmassivs in Frankreich. Sehr dünn besiedelt, mit vielen Waldetappen und auch vielen Steigungen und Gefällen und netten Leuten, sofern ich dann mal welche antraf. Rocamadour finde ich persönlich einen der schönsten Orte auf den vielen Jakobswegen.



Heinz Würms ist gerne auf Pilgerwegen unterwegs.

Welche Wanderung, steht als Nächstes an?

HW: Ich habe mir vorgenommen, den ganzen Jurahöhenweg von Dielsdorf bis zum Genfersee zu gehen. Der Weg ist sehr gut beschildert, auch das Ziel finde ich wunderschön. Der Weg ist anspruchsvoll und abwechslungsreich. Ich kann bequem mit dem Zug anreisen, eine Tagesetappe zurücklegen und am Abend wieder zurückreisen. Als Nächstes steht die Etappe von Balsthal bis Weissenstein an – sobald das Wetter es erlaubt.

CH: Trotz nahendem Frühlingsbeginn würde mich eine vollkommen steinlose Schneeschuhtour in den Flumserbergen mit Besuch der Spitzmeilenhütte reizen. Bei Benützung der Seilbahnen zur Prodalp und zurück vom Maschgenkamm ist diese Tour in einem Tag machbar.

Die Fragen hat Pia Plaz gestellt.

Pilgerstamm Winterthur

Wir treffen uns jeden ersten Dienstag des Monats um 18:00 Uhr in St. Marien (ausser Januar und August)

Der Pilgerstamm ist für alle Interessierten offen – am besten einfach vorbeischaun. Wir nehmen jeweils einen kleinen Imbiss mit und können uns austauschen.

Nach Möglichkeit organisieren wir einen kleinen Vortrag. Pilgerinnen und Pilger berichten von ihren Erlebnissen unterwegs auf Pilgerwegen oder berichten von schönen Wanderungen.

Wir orientieren alle Interessierten monatlich per Mail über unsere Aktivitäten. Sie können uns auch auf unsere Homepage pswinti.jimdofree.com besuchen.



Für den Pilgerstamm Heinz Würms

Palmbaumbinden

Am Samstag, 23. März um 14.00 Uhr im KiBeZ

Wir freuen uns, wenn die Jubla Oberwinterthur (ehemals Blauring St. Marien) und auch viele Familien und Einzelpersonen teilnehmen.

Sämtliches benötigtes Grünzeug, Werkzeug, sowie dekoratives Material sind vorhanden. Für ein «Zvieri» ist ebenfalls gesorgt.

Die dekorierten Bäume werden am Palmsonntag, 24. März im 10-Uhr-Gottesdienst feierlich in die Kirche getragen.

Matthias Gamper

Mitspielen an Palmsonntag

24. März, 10-Uhr-Gottesdienst

Im Gottesdienst am Palmsonntag bietet sich eine Gelegenheit, im Ad-hoc-Orchester mitzuspielen. Fröhlich wollen wir den Einzug Jesu in Jerusalem feiern. Bist du auch dabei?

Kinder, Jugendliche und Erwachsene sind herzlich eingeladen mitzumachen. Jede und jeder spielt gemäss ihren/seinen Möglichkeiten.

Proben:

Mittwoch, 13. März, 18:00-19:15 Uhr, (Kinder 17:30-18:15 Uhr) im KiBeZ-Saal

Mittwoch, 20. März, 18:00-19:15 Uhr (Kinder 17:30-18:15 Uhr) im KiBeZ-Saal

Hauptprobe:

Sonntag, 24. März, 9 Uhr in der Kirche,

Gottesdienstbeginn 10 Uhr

Melde dich bis spätestens 7. März bei:

Igor Retnev (Kirchenmusiker): retnev@bluewin.ch / 076 325 34 47
oder bei

Maria Reichmuth (Organisation): maria.reichmuth@gmx.ch / 077
436 20 54

Steine im Unti

In unserem Unti arbeiten wir manchmal mit Symbolen. Es gibt Situationen, in denen fehlen uns die Worte, um etwas auszudrücken, oder es hilft uns, etwas besser zu verstehen. Steine benutzen wir gerne dazu.

Die bildliche Vorstellung mit Steinen kann helfen, zu begreifen, was es heissen könnte, einen Stein ins Rollen zu bringen, steinreich zu sein, jemandem Steine aus dem Weg zu räumen, und manchmal fällt uns auch ein Stein vom Herzen.

Ausserdem macht es auch Spass, Steine anzuschauen, sie anzufassen, die Oberfläche zu ertasten, sie zu beschreiben. Ein Stein in der Hand der Untikinder kann zum Beispiel ihre Fantasie beflügeln und sie ermuti-

gen, einander zu erzählen, was sie denken und fühlen. So können ganze Geschichten entstehen. Zu Beginn des Schuljahres haben wir uns Gedanken darüber gemacht, welche Eigenschaften wir einbringen wollen oder was es braucht, damit sich alle in dieser Untigruppe wohlfühlen können. Wir haben uns einige der Begriffe herausgesucht und sie auf Stein geschrieben. Diese Steine begleiten uns als Gruppenzeichen. Manchmal kann es sein, dass plötzlich einer der Begriffe eine grosse Bedeutung erhält und uns daran erinnert, was für uns wichtig ist, um sich in der Gruppe wohl zu fühlen ...

*Für den 5. Klass-Unti
Jeannette Suter*



(Um-)Bauen für die Zukunft

Vielleicht wissen Sie es schon: In der offenen Pfarreiratssitzung wurde eine Idee vorgestellt, wie das Pfarreizentrum St. Marien in einigen Jahren aussehen könnte. Ausgearbeitet hat die Idee Regula Mayer, Leiterin des Ausschusses «Bau und Liegenschaften» der Kirchenpflege. Ziel des Vorschlags ist, für die Kirchgemeinde Winterthur neue Einnahmen zu generieren und gleichzeitig die bestehenden Kirchenräume zu bewahren.

Pfarrei-Umbau I

Vorschlag der Kirchenpflege zur Zukunft der Gebäude

Zentrale Eckpunkte des Vorschlags (nicht abschliessend):

- Abriss des Pfarrhauses und Aufhebung des Pfarreigartens. Erstellen von drei Wohnblocks mit Alterswohnungen auf der freiwerdenden Fläche und im bisherigen Gemeinschaftsgarten. Vermietung zu marktüblichen Konditionen, um einen finanziellen Ertrag zu erzielen.
- Durchgang zu den Wohnungen unter dem Turm.
- Einrichtung einer Marien- und einer Taufkapelle im hinteren Bereich der Kirche (die bestehende «Lebensecke» ist nicht mehr vorgesehen).
- Nutzung der Empore als Mehrzweckraum (Verlagerung der Orgel weg von Empore), Umwandlung des Mehrzweckraums (wird zu Arbeitsplätzen für Pfarreimitarbeitende).
- Aufstockung über dem Mehrzweckraum für Büros der Pfarreimitarbeitenden

Pfarrei-Umbau II

Bauen Sie mit uns an der Zukunft von St. Marien

Geeignete Räume sind für eine Pfarrei wichtig. Dort sollen Menschen positive Glaubens- und Lebenserfahrungen machen, dort soll Gemeinschaft und Begegnung gelebt werden. Es soll auch ein Ort zum Auftanken bis hin zu einer «spirituelle Heimat» sein. Pfarreiräume sind zuallererst Räume für Menschen. Und letztlich sind es die Menschen, die den Geist ausmachen, der in einer Pfarrei weht.

Deshalb hat der Vorschlag, den Regula Mayer vorgestellt hat, bei uns Fragen ausgelöst. Es sind Fragen wie:

- Welche Räume wollen und brauchen die Menschen in der Pfarrei?
- Welche Bedürfnisse und Wünsche haben die Menschen in unserer Pfar-

rei in den nächsten Jahren?

- Was kann/soll/muss/darf anders werden? Was soll bleiben?
- Was braucht es, damit sich Menschen in der Pfarrei willkommen fühlen und sich wohlfühlen?
- Welche Bedürfnisse werden wir erfüllen können - mit den Ressourcen (Geld, Personal), die uns in Zukunft voraussichtlich zur Verfügung stehen?

Erst wenn wir die Antworten auf diese Fragen kennen, können wir unserer Ansicht nach etwas darüber sagen, welche Räume wir in Zukunft brauchen. Es sind Fragen, über die wir mit Ihnen ins Gespräch kommen möchten. Denn wir können diese Fragen nicht beantworten – das können nur Sie. Ausserdem sind vor allem Sie von den Antworten betroffen.

Bauen Sie mit uns an der Zukunft von am St. Marien und teilen Sie uns Ihre Bedürfnisse, Wünsche und Visionen mit: ingrid.bolliger@kath-winterthur.ch

Ingrid Bolliger



Kirche – Haus aus lebendigen Steinen

Erinnern Sie sich an Kirchen Ihrer Kindheit? Welche Gefühle auch immer da bei Ihnen aufkommen – sie haben vermutlich vorwiegend mit Menschen zu tun. Eine leere Kirche kann ein guter Ort sein, um zur Ruhe zu kommen. Aber es kommt auf die Menschen an, ob wir uns dort beschützt, lebendig und zugehörig fühlen – oder nicht.

Kein Wunder, dass es die Vorstellung gibt, dass Gott die Kirche aus «lebendigen Steinen» baut. Ich finde, dieses Bild passt sehr gut. Steine unterscheiden sich in Härte, Struktur, Farbe und Wärmeleitungsseigenschaften. Auch wir bringen Unterschiedliches mit. Die Kirche wird dadurch vielfältig und bunt. Ich muss auch nicht einer Norm entsprechen, um Teil der Kirche zu sein. Ob rund oder eckig, glatt oder rau, leuchtend oder matt – jeder und jede ist ein wichtiger und wertvoller Baustein.

Steine können manchmal auch drücken und piksen. Vor allem die kantigen Steine. Das kann unbequem sein. Aber oft sind es gerade die Steine, an denen wir uns stossen, die uns weiterbringen.

Es braucht viele Steine, um ein Gebäude zu bauen. Und es braucht auch eine Gruppe lebendiger Steine, um Kirche zu bauen. Allein kann niemand Kirche sein. Kirche ist ein Gemeinschaftsprojekt!

Und wie für die Statik eines Gebäudes das Miteinander der Steine entscheidend ist, sind auch wir aufeinander angewiesen. Gerade wenn die innere Struktur meines Lebens Risse bekommt, wenn wegbricht, was mir Halt gegeben hat, dann bin ich froh, wenn da lebendige Steine um mich herum sind, die mich mittragen. Die tragfähige Gemeinschaft ist aber auch dann wichtig, wenn wir grosse Freude erfahren. Auch die teilen wir ja sehr gerne!

Weil wir lebendige Steine sind, können wir uns bewegen und verändern. Auch wenn Vieles dagegenspricht, glaube ich trotzdem, dass das die Kirche verändert. Wir können Mauern einreissen und neue Räume bauen. Kirche ist nicht starr und leblos, sondern ein lebendiges Haus.

Ein Statiker würde jetzt vermutlich die Hände über dem Kopf zusammenschlagen: Ein solches Gebäude, das kann doch nicht stabil sein! Kann es aber doch. Weil das Fundament eben kein starrer Beton ist, sondern Jesus Christus. Das, was er uns vorgelebt und gelehrt hat, und die Hoffnung, die uns durch seine Auferstehung geschenkt wurde. Das ist das lebendige und lebensbejahende Fundament, das die bunte Vielfalt der lebendigen Steine trägt.

Ingrid Bolliger

Adventsfeier

Frauenverein und Gruppe «über sächzgi»

Am Nachmittag des zweiten Adventssonntags trafen sich gut vierzig Personen in der Kirche St. Marien zu einer feierlichen Rorate. Der zweite Teil der Feier fand traditionsgemäss im schön geschmückten Saal statt. Unter musikalischer Begleitung von Maria Reichmuth (Blockflöte) und Annemarie Hütte (Klavier) erklangen einige Weihnachtslieder und alle genossen ein delikates Nachtessen, zubereitet von Rita Neff, Ingrid Henry und Wendy Bodmer.

Dank gebührt auch den weiteren Helferinnen und Helfern in der Küche und beim Service.

Die Weihnachtsgeschichte vom «Verschenkstern», dargeboten von Ingrid Bolliger, überbrückte die Pau-



se zwischen Hauptgang und Dessert. Es hat jedenfalls allen vorzüglich gemundet.

Charly Henry



«Zu viele Köche verderben den Brei» stimmt in diesem Fall überhaupt nicht, im Gegenteil.

Seniorenferien vom 23. bis 29. Juni 2024

Alle, die dabei waren, erinnern sich gerne an die letztjährigen Seniorenferien am Murtensee. Dieses Jahr vertauschen wir den See gegen die Bündner Berge und verbringen eine erholsame und spannende Woche auf der Lenzerheide (1450m). Wir logieren im ****Sunstar Hotel Lenzerheide, das auch über einen Wellnessbereich verfügt. Es locken Ausflüge in die nähere und fernere Umgebung; an leichten bis mittleren Wanderungen wird es auch nicht fehlen und für kulturelle Bedürfnisse wie den Besuch einer aus der Karolingerzeit stammenden Kirche ist auch gesorgt. An den Abenden wird gespielt, geplaudert oder einfach «gechilled». Im Hotel werden wir mit einem ausgiebigen Frühstücksbuffet und einem dreigängigen Nachtessen verwöhnt.



Sunstar Hotel Lenzerheide

Das Leiterteam Claudia Gabriel, Marianne Güntensperger, Lilo Ziltener und Charly Henry freut sich auf eine rege Teilnahme, auch wenn Sie noch nicht ganz «über sächzgi» sind, sich aber einer unternehmungslustigen Gruppe anschliessen wollen.



Der Heidsee zwischen Lenzerheide und Valbella

Weitere Informationen bei Claudia Gabriel, Tel. 052 245 03 70 oder Charly Henry, Tel. 052 242 43 84.

Wohnberatung – Wohnen im Alter

**Themennachmittag «über sächzgi» und Frauenverein
Dienstag, 12. März um 14.00 Uhr**

Haben Sie sich auch schon einmal überlegt, wie Sie im Alter wohnen möchten? Oder haben Sie sich gefragt, wie das abläuft, wenn jemand kurzfristig einen Pflegeplatz benötigt?

Die Fachstelle «Wohnberatung» der Stadt Winterthur hilft bei auf dieser und ähnlichen Fragen, Antworten zu finden. Lernen Sie das Angebot der Fachstelle in einem Vortrag kennen.

Im Anschluss an den Vortrag gibt es die Möglichkeit, konkrete Fragen zu stellen. Und natürlich gibt es auch Kaffee und feinen Kuchen!

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Das Angebot ist kostenlos.

Schweizer Paraplegiker Zentrum Nottwil

Tagesausflug ü60 und Frauenverein, Mittwoch, 15. Mai

Besammlung am Hauptbahnhof Winterthur, Seite Stadttor 09.20 Uhr
Rückkehr in Winterthur 19.20 Uhr

Leitung Samuel Rachdi und Heinz Würms

Dieser Anlass findet bei jedem Wetter statt.

Wieviel wissen Sie über das Thema Querschnittlähmung und das Leben unter diesen Umständen? Dieser Ausflug zeigt Ihnen von der Abfahrt bis zur Rückkehr viele Facetten des Lebens im Rollstuhl.

Programm

Mittagessen (auf eigene Kosten) in der Haupthalle des Paraplegiker Zentrums (SPZ).

Anschliessend Besuch des «Raumes der Stille» und des ParaForums, wo auch Sie mal in einen Rollstuhl sitzen können.

Nach Erläuterungen zum SPZ und einem gesponserten Zvieri fahren wir zürk nach Winterthur.

Anmeldung verbindlich bis 06. Mai

Samuel Rachdi, Tel. 076 690 41 41, fahrplancenter@fahrplancenter.com

Super Mario

Rückblick auf einen Theaterabend zum Lachen und Schmunzeln.

Im bis auf wenige Plätze gefüllten Saal wurde das Publikum von der Theatergruppe «Die schrägen Vögel» mit dem Stück «Super Mario» 75 Minuten lang in den Bann gezogen. Im Namen des Ressorts «über sächzgi» organisierten Heinz Würms und Ingrid Bolliger diesen Anlass zum zweiten Mal.

Mario, der jüngste Sprössling einer einflussreichen Mafiafamilie in Sizilien, wollte gegen den Willen seines Vaters ein ehrenwertes Leben ausserhalb der Kriminalität führen und reiste in die ruhige Schweiz, wo er als «Tschingg» zunächst auf dem Bau arbeitete, sich dann aber weiterbildete und seine Karriere als Bankfilialleiter abschloss. Um seinem Vater zu beweisen, dass doch noch Mafiablut in ihm steckte, inszenierte er, der «Super Mario», mit ihm einen Banküberfall auf seine eigene Filiale, was dann das abrupte Ende seiner Karriere bedeutete und ihm einen Platz im Altersheim in Weinfelden bescherte, wo er seine Lebensgeschichte nur allzu gerne seinen Mitbewohnern erzählte.

Das zahlreich erschienene Publikum applaudierte anhaltend dieser gros-

sen Leistung einer Schauspieltruppe, die aus Leuten besteht, welche am Rand der Gesellschaft leben und einfach gerne Theater spielen.

Nach der Vorführung erzählten sie freimütig aus ihrem Leben, was manche Zuschauenden, insbesondere die Schülerinnen und Schüler der sechsten Klasse, zum Nachdenken anregte.

Gekrönt wurde der Anlass durch einen reichhaltigen Apero, der in langer Arbeit von Rita Neff, Ingrid Henry, Marianne Güntensperger und Carla Binder zubereitet worden war. Bei dieser Gelegenheit kamen viele alte Bekannte wieder miteinander ins Gespräch und alle konnten auf einen gelungenen und anregenden Abend zurückschauen.

Charly Henry



Der Chor St. Marien singt

Gründonnerstag, 28. März, 20.00 Uhr

Im Gottesdienst singt der Chor St. Marien Taizé-Lieder.
Am Klavier begleitet uns Antonia Pasichnyk.



**Pfarrei
st. Marien**
Kirchenmusik

Osternacht, 30. März, 21.00 Uhr

In der Osternachtfeier wird die „Missa Resurrexit“ für Chor, Streicher und Klavier von Richard Cook aufgeführt. Es singt der Chor St. Marien, begleitet von Michael Nemtanu (Violine), Stefan Buga (Violine), Maria Titova (Viola), Valentina Dubrovina (Cello) und Antonia Pasichnyk (Klavier). Igor Retnev dirigiert.

Pfingstsonntag, 19. Mai, 10.00 Uhr

Im Gottesdienst singt der Chor St. Marien das „Gloria“ von Antonio Vivaldi und in der anschliessenden Matinée „Veni Sancte Spiritus“ von W.A. Mozart.

Solistinnen: Maria Gerter (Sopran), Sarina Weber (Mezzosopran)

Ensemble „Camerata St. Marien“: Michael Namtanu (Violine), Stefan Buga (Violine), Joel Bardulet (Viola), Valentina Dubrovina (Violoncello), Valentin Mamontov (Kontrabass), Mila Tkatch (Oboe), Jonathan Romana (Trompete), Hanna Horobetz (Cembalo und Orgel). Dirigent: Igor Retnev

Erika Selinger

Ökumenischer Gottesdienst zur Fastenkampagne mit Suppenmittag

Sonntag, 10. März um 10.00 Uhr

Dieses Jahr feiern wir den ökumenischen Gottesdienst in der reformierten Kirche St. Arbogast. Mit dem Thema «Weniger ist mehr» setzen wir uns anhand des Kampagnenplakats auseinander.

Es besteht die Möglichkeit, bei einem Projektchor mitzusingen, der am Dienstagabend, den **5. März** probt.

Auskunft erteilt die reformierte Kantordin Regina Widmer
regina.widmer@reformiert-winterthur.ch

Mini sein macht Spass

«Warum bist Du eigentlich Mini in St. Marien», frage ich die 13 neugie-rigen Minis bei unserem ersten ge-meinsamen Minihöck. «Weil es mir Freude und Spass macht», ist die Antwort.

Das ist erstaunlich für mich, denn ei-gentlich finden die meisten Kinder und Jugendlichen «Gottesdienst» langweilig. Doch als Mini hat man wohl eine andere Perspektive.

So freue ich mich riesig, dass sie da sind. Und das, obwohl es gerade eine «Wüstenzeit» im letzten Jahr gab, als Pfarrer Stefan Staubli seine Leitung aufgeben musste. Da Minis-



trant:innen zwar von aussen be-trachtet vielleicht nicht so sehr im Mittelpunkt stehen, sind sie aber doch für mich eine der wichtigsten Gruppen in der Pfarrei. Sie sind Schätze, vielleicht noch verborge-ne, darum habe ich die Leitung die-ser bunten Truppe übernommen und mich gleich der Ausbildung der neuen Minis gewidmet.



Am Mini-Höck vom Dezember waren jüngere und ältere Minis dabei.

Für mich gilt: Motivation hochhalten!
Das geht am Besten, wenn wir etwas zusammen unternehmen.

Im September ging es über ein Wochenende ab in die Berge, in die Flumserberge zum Klettern und Sommerrodeln. Ein Wochenende wegfahren und gemeinsam etwas erleben, das wollen wir wiederholen.

Drei Neue durften wir im November aufnehmen und sogar mit neuen Minigewändern ausstatten. Somit sind wir jetzt 19 Aktive!

Am Minihöck im Dezember verbrachten wir miteinander einen lustigen, kreativen und pizzareichen Vormittag. Den nächsten Treff im Februar haben wir auch schon für einen Kinobesuch ausgemacht. Es läuft was ... und es wird mehr. Bis wir wieder so richtig in Fahrt kommen, bin ich mit Marcel als Oberministrant

und neu mit Dennis als Co-Leitung gerne unterwegs und singe:

«Seht euch mal die Minis an,
Gott zu dienen, das ist in ihrem Sinn.
Sie dienen mit Freude und lieben ihren Job,
sie sind wie ein fröhliches Lied für Gott!»

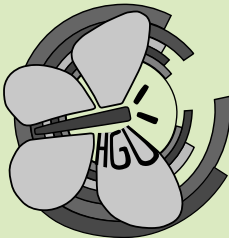
Springen wir also «mit unserem Gott über Mauern und stellen die Welt auf den Kopf»

Anna Wörsdörfer
Verantwortliche Minis St. Marien

PS: Bin schon neugierig, wer von den Kommunionkindern zu uns kommt!

Wenn Gott ein Kaninchen wäre...

... dann würden wir wohl eher Karotten als Brot teilen.



Zum Abschluss des HGU-Religionsunterrichts machen wir uns auf die Suche nach der Frage, wo wir Gott überall finden.

Alle 1. Klass-Kinder, ihre Familien und alle Interessierten sind zum Abschlussgottesdienst am **26. Mai um 10 Uhr** eingeladen.

Nach dem Gottesdienst gibt es einen kleinen Apéro, nicht nur mit Karotten.

Neuer Kaplan der Philippine Catholic Mission Switzerland

Seit letztem August ist Pater Julipros Ibarra Dolotallas unser neuer Kaplan für die Philippine Catholic Mission Switzerland. Er wurde auf den Philippinen geboren und wuchs auf der Insel Bohol auf. Er ist der jüngste von sieben Geschwistern.



Pater Julipros Ibarra Dootallas, neuer Kaplan der PCMS

Zwölf Jahre war er als Missionar im Norden Brasiliens tätig. 2013 kam er in die Schweiz, um für die Philippinische Mission in der Deutschschweiz zu arbeiten. Im Sommer 2017 bat er seine Kongregation, die Möglichkeit zu schaffen, in einer Pfarrei in der Schweiz tätig zu sein. Sein Wunsch war es, ein Praktikum in einer Pfarrei zu absolvieren, um einen engeren Kontakt zu deutschsprachigen Men-

schen zu pflegen. Gleichzeitig wollte Pater Julipros auch lernen, wie ein Pfarramt in der Schweiz funktioniert, um sich auf eine zukünftige Arbeit in einer Pfarrei der Diözese vorzubereiten. Im Juni 2017 wurde er als Praktikant in der Pfarrei Heilig Geist in Hünenberg aufgenommen und ab August 2019 war er Kaplan in der Pfarrei Oberägeri und zuständig für die priesterlichen Dienste in den Pfarreien Neuheim und Menzingen. Mit seiner religiösen Tiefe, Freundlichkeit, Offenheit und seinem Charme eroberte er die Herzen der Gläubigen. Nun wurde er in eine neue Aufgabe berufen. Seit dem 1. August 2023 steht Pater Julipros der Philippinischen Mission in der Schweiz vor. Am 13. August wurde er gemeinsam mit zehn weiteren Koordinatorinnen und Koordinatoren der verschiedenen Gemeinschaften in der Kirche Maria Lourdes in Zürich eingesetzt. Sein Vorgänger, Pater Antonio Enerio, wurde gleichzeitig in feierlicher Form verabschiedet.

Vangie Vettiger

KÖNIG QUALLE MIT DER GRÜNEN NASE

Im November waren die Schülerinnen und Schüler der 1. Oberstufe aller Winterthurer Pfarreien zu einer Kick-off-Veranstaltung in die Pfarrei St. Ulrich eingeladen. Über 30 interessierte Jugendliche kamen zu diesem Anlass, der unter dem Motto „Wasser des Lebens“ stand. Marcus Scholten und sein Team wurden von Helferinnen und Helfern aus den anderen Pfarreien unterstützt.

Nach einer Einführung und erklärenden Worten wurde der animierte und sehr empfehlenswerte Film „The Beauty“ vorgeführt. Der Film thematisiert die Ozeanverschmutzung und zeigt sehr eindrücklich, wie es sein könnte, wenn sich das Leben in den Meeren mit den riesigen Mengen an Plastikmüll vereinen würde. Es werden Korallenriffe gezeigt, die aus Plastikbesteck bestehen und Fische, die Teil von Flaschen und Ähnlichem werden.

Gruppenweise konnten sich die Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Workshops mit dem Thema «Wasser» auseinandersetzen - sei es mit Malen, Basteln, der Herstellung von Badeperlen und anderem mehr. Die Beteiligten konnten sich zuerst Gedanken machen und dann diese alleine oder in Kleingruppen umsetzen.

Ich konnte die Teilnehmenden im Bastel-Workshop beobachten. Nach anfänglicher Ratlosigkeit entstanden aus den vorhandenen Abfällen zum Teil erstaunliche Werke. Der hier

abgebildete „König Qualle mit der grünen Nase“ wurde von zwei Schülerinnen gestaltet. Sie brauchten dazu Becher, Eierkarton, Luftpolsterfolie und viel Klebeband. Andere kreierten einen Schneemann als Müllmann.



König Qualle thront auf einer Kirchenbank

Zwischendurch konnten sich alle mit Weggli und «Schoggistängeli» stärken. Es war ein gelungener Kick-off. Vielen Dank den Organisierenden!

Samuel Rachdi

Gottesdienste in der Kar- und Osterwoche

Während der Karwoche und an Ostern vom Samstag, 23. März bis Sonntag, 1. April, dürfen wir auf die priesterliche Unterstützung durch Alex Kaelecal vertrauen. Folgende Gottesdienste und Aktivitäten sind vorgesehen:

Samstag, 23. März um 18.00 Uhr

Musikalische Versöhnungsfeier mit dem Werk «Sieben letzte Worte unseres Erlösers am Kreuz» von Joseph Haydn

Palmsonntag, 24. März um 10.00 Uhr

Familiengottesdienst mit Palmsegnung, musikalisch gestaltet von einem Ad-hoc-Orchester. Musikalische Leitung: Maria Reichmuth und Igor Retnev

Sonntag, 24., 25., 26. und 27. März jeweils um 19.00 Uhr

Ökumenische Passionsandachten in St. Arbogast

Gründonnerstag, 28. März

Um 18.00 Uhr Eucharistiefeier mit den Erstkommunionkinder

Um 20.00 Uhr Gottesdienst mit dem Chor St. Marien (Taizé-Lieder)

Karfreitag, 29. März um 15.00 Uhr

Karfreitagsgottesdienst, musikalische Gestaltung Vincent Flückiger (Theorbe)

Samstag, 30. März um 21.00 Uhr

Auferstehungsfeier mit dem Chor St. Marien und der Messe «Missa Resurrexit» von Richard Cook für Chor, Streicher und Klavier. Anschliessend Eiertütschen im Saal.

Sonntag, 1. April um 10.00 Uhr

Ostergottesdienst mit Solo-Instrument

Am Samstag, 25. Mai um 18.00 Uhr

Alle Winterthurer Pfarreien treffen sich zu einem gemeinsamen Gottesdienst in St. Peter und Paul



Ein herzliches Dankeschön an die Spenderinnen und Spender, die unserem Aufruf in der Winterausgabe folgten und den Chileturm mit einer Einzahlung unterstützten.

Wie gut kennst du dich mit Steinen aus?

1. Was ist kein Stein?

- A) Findling
- B) Felsblock
- C) Schreibblock

2. Welche Steine findet man am Strand und an Bächen?

- A) Kieselsteine
- B) Ziegelsteine
- C) Bimssteine

3. Wie nennt man Steine, die kleiner als 2 mm sind?

- A) Geröll
- B) Sand
- C) Schutt

4. Welchen Stein kann man essen ?

- A) Dominostein
- B) Pflasterstein
- C) Bordstein

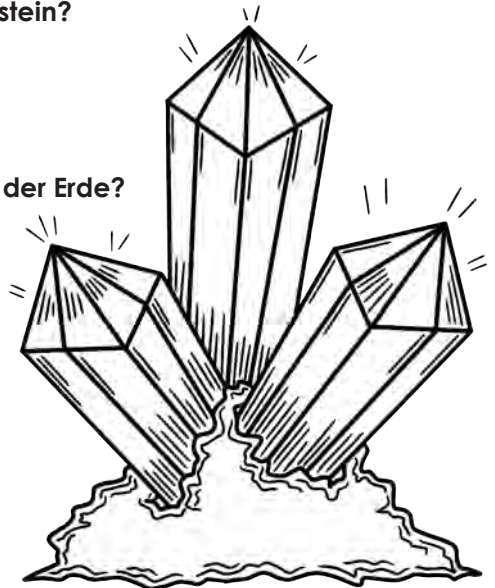
5. Welcher Stein ist kein Schmuckstein?

- A) Bernstein
- B) Bergkristall
- C) Bruchstein

6. Welche Steine gibt es nicht auf der Erde?

- A) Felsgestein
- B) Mondgestein
- C) Vulkangestein

Quelle: Wikipedia



Agenda

März 2024 - Mai 2024



Pfarrei
st. Marien

März

Fr	01.03.2024	19:30	Gottesdienst zum Weltgebetstag, Ref. Kirche Oberi
Di	05.03.2024	14:00	Spielgruppe
Mi	06.03.2024	12:00	zäme ässe
Do	07.03.2024	19:30	Meditatives Tanzen
So	10.03.2024	10:00	Ökumenischer Gottesdienst zur Fastenkampagne mit Suppenmittag, Ref. Kirche Oberi
Di	12.03.2024	14:00	«über sächzgi» und Frauenverein: Wohnberatung - Wohnen im Alter
Sa	23.03.2024	18:00	Musikalische Versöhnungsfeier
So	24.03.2024	10:00	Eucharistiefeier an Palmsonntag mit Ad-hoc-Orchester
So	24.03.2024	19:00	Ökumenische Passionsandacht, Ref. Kirche Oberi
Mo	25.03.2024	19:00	Ökumenische Passionsandacht Ref. Kirche Oberi
Di	26.03.2024	19:00	Ökumenische Passionsandacht Ref. Kirche Oberi
Mi	27.03.2024	14:00	Strickgruppe
Mi	27.03.2024	19:00	Ökumenische Passionsandacht Ref. Kirche Oberi
Do	28.03.2024	18:00	Familiengottesdienst am Hohen Donnerstag

Do	28.03.2024	20:00	Gottesdienst am Hohen Donnerstag mit Chor St. Marien
Fr	29.03.2024	15:00	Karfreitagsliturgie
Sa	30.03.2024	21:00	Auferstehungsfeier mit Chor St. Marien, anschliessend Eiertütschen
So	31.03.2024	10:00	Ostergottesdienst mit Solo-Instrument

April

Di	02.04.2024	14:00	Spielgruppe
Mi	03.04.2024	12:00	zäme ässe
Do	04.04.2024	19:30	Meditatives Tanzen
Mi	10.04.2024	14:00	Strickgruppe
Sa	13.04.2024	10:00	Erstkommunion-Gottesdienst
So	14.04.2024	10:00	Erstkommunion-Gottesdienst
Di	16.04.2024	18:30	GV Kath. Krankenpflege Oberi (Spitex)
So	21.04.2024	10:00	Eucharistiefeier und Segnungsgottesdienst
Mi	24.04.2024	14:00	Strickgruppe
Do	25.04.2024	07:00	Frühlingswanderung «über sächzgi»
Fr	26.04.2024	20:00	Ökumenische Freitagsvesper, Ref. Kirche Oberi

Mai

Di	07.05.2024	14:00	Ausflug der Spielgruppe
Mi	08.05.2024	12:00	zäme ässe mit Spitex-Sprechstunde
Do	09.05.2024	10:00	Ökumenischer Gottesdienst zu Auffahrt, Kath. Kirche Oberi

Mi	15.05.2024	08:00-18:00	Maiausflug Paraplegikerzentrum Nottwil von «über sächzgi» und Frauenverein
Mi	15.05.2024	14:00	Strickgruppe
So	19.05.2024	10:00	Pfingstgottesdienst mit dem Chor St. Marien
Sa	25.05.2024	09:00-14:00	Dankeschönfest 2024
Sa	25.05.2024	18:00	Gottesdienst aller Winterthurer Pfarreien, Ort noch offen
So	26.05.2024	10:00	HGU Abschluss-Gottesdienst, anschliessend Apéro
Mi	29.05.2024	14:00	Strickgruppe
Mi	29.05.2024	17:00	Maiandacht Katholischer Frauenbund Zürich, Kath. Kirche St.Peter und Paul Winterthur
Fr	31.05.2024	20:00	Ökumenische Freitagsvesper, Kath. Kirche Oberi

Regelmässige wöchentliche oder zweiwöchentliche Anlässe werden in der Regel nicht aufgeführt.

Ort, wenn nicht anders angegeben:

Kirche bzw. Kirchliches Begegnungszentrum (KiBeZ) St. Marien, Römerstrasse 103, Oberwinterthur

Kurzfristige Änderungen vorbehalten. Nähere Informationen im Pfarrblatt forum und auf unseren Internetseiten: stmarien.ch